



Die Kommuns beim Neuen Palais. Nach Legeay von Gontard 1765–69

Relieftafeln sind bezeichnende Einzelformen dieses frühen Louisseize. In der reichlichen Verwendung der Halbsäulen und Pilaster und der schweren Rustikabekleidung bei den Königlichen Immediatbauten äußert sich daneben die unter des Königs eigener Initiative erneut aufgenommene Beschäftigung mit den Werken Palladios. In Millenets kritischen Anmerkungen, den Zustand der Baukunst in Berlin und Potsdam betreffend, Berlin Himbürg 1776, zeigt sich auch der starke Einfluß der französischen Theoretiker Blondelscher Observanz in Berlin, wie er auch in den Architekturabschnitten der 1771 erscheinenden Theorie der schönen Künste des Berliner Ästhetikers Sulzer tonangebend ist. Ordnung, Schicklichkeit der inneren Einrichtung, Regelmäßigkeit, guter Geschmack in den Verzierungen fordert Millenet; Rückkehr zur edlen Einfalt der Griechen, Abkehr von den ausgeputzten Fassaden. Von der Kenntnis der oben genannten neuklassischen römisch-franzö-

sischen Richtung zeugt Millenets Empfehlung der Werke Lerois (Monuments de la Grèce — wovon Becherer, der ausführende Architekt der Gensdarmentürme, in seinen jungen Jahren eine erhaltene Kopie anfertigte), ferner werden Revetts Jonian Architektur, Piranesi und Soufflot von neueren Werken den Architekten empfohlen. Der breite malerische Effekt unterscheidet die Gontardbauten aber von der Klassik der Franzosen; die reichgeschmückten Attiken, die Vorliebe für altanartige Aufsätze mit Trophäen und Gruppen von Putten und allegorischen Figuren — Königs- und Spittelkolonnaden, Gensdarmentürme —, die starke Plastik der Pilaster- und Gebälkgliederung, die häufige Anwendung von eingetieften stark modellierten Stuckreliefs, besonders bei den Potsdamer Bürgerhäusern, bekunden das Vorwalten des barocken Gefühles, fast noch stärker als bei den maßvoll komponierten Bauten Knobelsdorfs. Eine virtuose für dekorative Arbeiten überaus geschickte